

Warum wir essen, was wir essen

BPW Liechtenstein lud Christine Brombach, Professorin an der ZHAW, zum Vortrag über «Genuss für die Zukunft» ein. Wie sich das Essverhalten auf Gesundheit und Nachhaltigkeit auswirkt.

Die Referentin zeigte den Mitgliedern von BPW Liechtenstein die enge Verbindung zwischen Ernährung, Genuss, Gesundheit und Klimawirkungen auf. «Wir müssen essen, sonst haben wir keine Zukunft», sagte sie. Doch: «Weil wir essen, gefährden wir die Zukunft.»

Mit der Frage, warum wir essen, was wir essen, beschäftigt sich Brombach wissenschaftlich. Das sei sehr vielschichtig: Das Essen betreffe nicht nur die eigenen Körperzellen, sondern alle Bereiche der Gesellschaft, so Brombach. Essen sei letztlich ein erlerntes Verhalten, das biologische Grundbedürfnisse umfasse, aber auch mit Haltung und Werten verbunden sei. Heute diene es als Projektionsfläche für den eigenen Blick auf die Welt. Im Laufe des Lebens verstoffwechsle jeder in etwa 100 Tonnen Lebensmittel. Beispielsweise esse in der Schweiz jeder jährlich im Durchschnitt 52 kg Fleisch und 11 kg Schokolade.

Die Menschheitsgeschichte ist eine Essgeschichte

Christine Brombach stellt die Geschichte der Esskultur in den Zusammenhang mit der Menschheitsgeschichte insgesamt und sagt: «Vom Affen trennen uns 3,2 Millionen Jahre.



«Der Teller der Zukunft» aus dem erschienenen Buch «Klimatopf» von Christine Brombach und Franziska Stöckli, erschienen im AT Verlag, 2. Auflage 2024.

Bild: eingesandt

98 Prozent dieser Zeit existierte keine Kulturtechnik. Auf das heutige Essen und den Überfluss an Nahrungsmitteln ist der menschliche Körper nicht ausgerichtet.»

Die aktuelle Ernährung in der Schweiz weist laut menuCH-Studie zu viele tieri-

sche Produkte, Fett, Zucker und Salz auf. Hülsenfrüchte, Nüsse, Vollkornprodukte, Gemüse und Früchte werden zu wenig konsumiert. Dies habe negative Folgen für die Gesundheit, die Gesundheitskosten und das Klima. Brombach führt aus, dass der Klimawandel zu etwa

einem Drittel auf klimaschädliche Gase aus der Landwirtschaft und die Nahrungsproduktion zurückzuführen sei.

Planetary Health Diet für Gesundheit und Klima

Die Planetary Health Diet (PHD), im Jahr 2019 entwickelt

von 37 Wissenschaftlern aus 16 Ländern, zeigt einen wissenschaftlich begründeten Weg, wie Essen genussvoll, gut für die Gesundheit und für den Planeten sein kann. Neben Früchten, Gemüse, Nüssen, Vollkornprodukten und Hülsenfrüchten empfiehlt sie pro Woche 1 mittलगrosses Pouletbrustschnitzel, 1-2 Eier, 200 g Fisch, 300 g Fleisch (Rind, Lamm, Schwein) und 1750 g Milchprodukte.

Studien zeigten, dass diese Ernährung positive Effekte auf die geistige und körperliche Gesundheit hat, das biologische Altern verzögert und sich segenreich auf den Planeten Erde auswirkt.

Letztlich ässen wir, was wir essen, weil wir den Geschmack lebenslang erlernten. Neben Präferenzen für Süsses bestünden Aversionen gegen Bitteres. «Etwas schmeckt uns, weil wir es essen», so Brombach abschliessend. (ingesandt)

Hinweis

BPW Liechtenstein fördert und vernetzt Frauen im Berufsleben und setzt sich für die Interessen von berufstätigen Frauen ein – national, regional und international. Interessierte sind herzlich willkommen. Mehr Infos unter «bpw-liechtenstein.li».

Nachrichten

Risse im weltgrössten Passagierflugzeug

Luftfahrt Risse in Tragflächen-Teilen des weltgrössten Passagierjets Airbus A380 haben die Europäische Luftfahrtbehörde EASA auf den Plan gerufen. Insgesamt 16 Maschinen von Emirates und Qantas müssen deshalb kurzfristig untersucht werden, heisst es in einer Lufttüchtigkeitsanweisung der Behörde vom 22. Juni. Fünf der doppelstöckigen Flugzeuge müssen nun vor ihrem nächsten Flug zum Check, die übrigen nach 25 Flugzyklen. (dpa)

Falsche Annahmen führen zu Lehrabbrüchen

Berufswahl Eine Untersuchung mit Daten von 25 000 Schülerinnen und Schülern in der Schweiz zeigt, welche Folgen unzutreffende Selbsteinschätzungen bei der Berufswahl haben können. Demnach entwickeln Jugendliche, die ihre Fähigkeiten falsch einschätzen, häufiger unpassende Berufswünsche. Die Forscher der Universität Bern konnten zeigen, dass Rückmeldungen zu den Kompetenzen einigen Jugendlichen zwar helfen, ihre Wahl zu überdenken. Viele halten jedoch an ihren ursprünglichen Berufswünschen fest. Das kann das Risiko eines Lehrabbruchs deutlich erhöhen. (mpa)

Hitze zwingt Axpo bei AKW zum Handeln

Beznau Der Energiekonzern Axpo muss aufgrund der aktuellen Hitzeperiode die Leistung beider Blöcke des AKW Beznau drosseln. Das teilte das Unternehmen am Mittwoch mit. Sollte die Hitze anhalten und die Aare sich nicht abkühlen, werden Beznau I und Beznau II heute abgeschaltet. Am Mittwoch hat die Aare unterhalb des AKW eine Wassertemperatur von 25 Grad erreicht. (fv)

Syngenta spannt mit McDonald's zusammen

Kartoffeln Der Agrochemiekonzern Syngenta kooperiert mit McDonald's und dem Nahrungsmittelhersteller McCain, um eine «widerstandsfähige und nachhaltige» Lieferkette für Kartoffeln zu garantieren. Während Syngenta etwa Wissen zur Schädlingsbekämpfung bereitstellt, heisst es bei McDonald's, der Geschmack und die Qualität entscheide sich auf dem Feld. Syngenta gehört zum chinesischen Staatskonzern Sinochem und hat den Hauptsitz in Basel. (mpa)

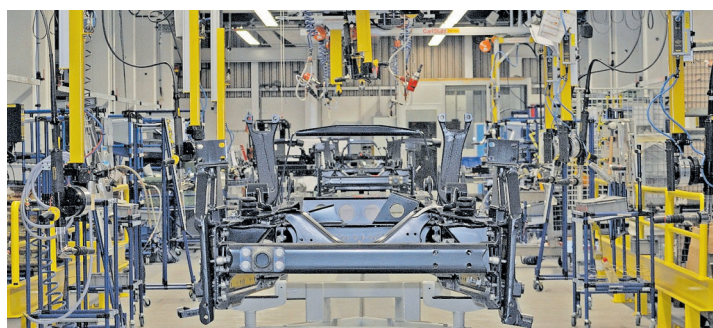
Dr. Obermayr Anstalt

Loan Monitoring & Investitionscontrolling: Warum Banken heute genauer hinschauen müssen

Bei vielen Unternehmensübernahmen oder Investitionsprojekten konzentrieren sich Finanzierer zunächst auf Bilanzzahlen, Sicherheiten und Businesspläne. Doch gerade bei Produktionsunternehmen zeigt die Praxis immer wieder: Die grössten Risiken entstehen oft erst im laufenden Betrieb. Genau deshalb gewinnen Loan Monitoring & Investitionscontrolling zunehmend an Bedeutung.

Denn eine Finanzierung bleibt nur dann stabil, wenn das Unternehmen operativ tatsächlich leistungsfähig ist. Produktionsausfälle, technische Probleme, ineffiziente Abläufe oder falsch eingeschätzte Investitionsbedarfe wirken sich unmittelbar auf Cashflow, Liquidität und Rückzahlungsfähigkeit aus.

Viele Banken, Investoren oder Private-Equity-Gesellschaften erleben dabei



Eine Finanzierung bleibt nur dann stabil, wenn das Unternehmen operativ tatsächlich leistungsfähig ist.

Bild: eingesandt

ähnliche Situationen: Die Finanzierung erscheint auf Basis der Unterlagen plausibel, doch wenige Monate später entstehen ungeplante Nachinvestitionen, Terminverzögerungen oder operative Probleme in der Produktion.

Maschinenparks erreichen nicht die erwartete Leistung, Wartungszustände wurden unterschätzt oder geplante Synergien lassen sich praktisch nicht

umsetzen. Dadurch sinken Produktionsleistung und Cashflow, während gleichzeitig der Kapitalbedarf steigt.

Besonders kritisch wird dies bei grösseren Produktionsanlagen oder internationalen Industrieprojekten. Kostenüberschreitungen, Terminabweichungen oder technische Schwächen gefährden dann nicht nur die Wirtschaftlichkeit des Projekts, sondern unmittel-

bar auch die Sicherheit der Finanzierung.

Loan Monitoring & Investitionscontrolling schaffen hier eine laufende Transparenz über die tatsächliche Entwicklung eines Projekts. Analysiert werden unter anderem Bau- und Projektfortschritt, Anlagenverfügbarkeit, Produktionsleistung, Investitionsabweichungen, Cashflow-Entwicklung und operative Risiken.

Damit entsteht für Finanzierer und Investoren ein wesentlich realistischeres Bild der tatsächlichen Unternehmenssituation – weit über klassische Reportingzahlen hinaus.

Denn in der Praxis entscheidet nicht allein der Businessplan über den Erfolg einer Finanzierung, sondern die Frage, ob Produktionssysteme, Organisation und operative Abläufe langfristig stabil funktionieren.

Viele Probleme wären frühzeitig erkennbar gewesen – wenn technische und organisatorische Risiken bereits vor oder während der Finanzierung konsequent analysiert worden wären. (Anzeige)

Kontakt

Dr. Obermayr Anstalt
Auf Berg 44, Mauren
www.obermayr.li



Norbert Obermayr
Sachverständiger für Maschinenbau und Industrial Engineering.
Bild: eingesandt

